

Zoltán Szabó · Ingrid Szabó

Geheimnis der Vornamen

Zoltán Szabó · Ingrid Szabó

Geheimnis  
der Vornamen

Namensdeutung mit Runen  
in Theorie und Praxis

400 Vornamen  
in Runen gedeutet

NEUE  ERDE

*Für  
Wolfspfote und Elfenprinz*



2. Auflage 2022

*Geheimnis der Vornamen*

© Zoltán Szabó, Ingrid Szabó/Neue Erde GmbH 2004

Alle Rechte vorbehalten.

Titelseite: Dragon Design

Satz und Typo: Dragon Design

Gesetzt aus der Minion

Gesamtherstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Printed in Germany

**ISBN 978-3-89060-074-1**

Neue Erde GmbH

Cecilienstr. 29 · 66111 Saarbrücken · Deutschland · Planet Erde

[www.neue-erde.de](http://www.neue-erde.de)

# INHALTSVERZEICHNIS

Odin in der Zauberhöhle .....	9
Schrift der Götter .....	13
Götter-Fangen .....	30
Namensgottheiten .....	39
Mein Name ist Hase .....	72
400 Vornamen von A - Z .....	77
Die Story von Loki .....	280

# ODIN IN DER ZAUBERHÖHLE

»Eine Eibe weiß ich, sie heißt Yggdrasil,  
immergrün steht sie am Urdbrunnen.  
Von dort kommen Frauen, vielkundige,  
drei, aus dem Born, der beim Baume liegt:  
Urd hieß man eine, die andre Werdandi –  
sie schnitten ins Scheit –, Skuld die dritte;  
Lose lenkten sie, Leben koren sie  
Menschenkindern, Männergeschick.«

Der Urdbrunnen, nach Urd, der Norne der Vergangenheit, benannt, ist der Born der Erinnerung. Er befindet sich unter der Wurzel des Weltenbaumes in einer würfelförmigen Höhle in der hohlen Erde. In der Höhle sind oben und unten und rundherum an den Wänden insgesamt 108 Spiegel angebracht, je 18 auf jeder der sechs Flächen, die die Höhle in einen von innen verspiegelten Würfel verwandeln. Das Licht einer unsichtbaren Sonne erhellt den Raum und wird von den Spiegeln tausendfach reflektiert.

Von dort kommen Urd, Werdandi und Skuld, die Nornen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Die drei Schicksalschwwestern ritzen Runen, sie kiesen und küren, wählen und walten. Wird ein Kind geboren, erscheint sein Name in Runen geschrieben in den Spiegeln. Die Runen des Namens erzählen von der Bestimmung des Kindes, vom Geheimnis seines Schicksals, vom Weg des Karmas. Der Name ist nur kurz zu sehen, denn die Runen werden durch die tausendfache Reflexion der Spiegel gewendet und gestürzt, gespiegelt und auf den Kopf gestellt, ergänzt und zusammengefügt. Am Ende erscheint in der Mitte der verspiegelten Schicksalshöhle ein Kristall:



*Der Kristall*

»Ich weiß, daß ich hing am windigen Baum neun Nächte lang« – erzählt Odin in der Edda. Dann fällt der Gott von der Welteibe auf die grüne Wiese, wie eine reife Frucht. Das Opfer ist vollbracht. Odin entdeckt den Eingang zur Schicksalshöhle der Nornen, er geht hinein in den verspiegelten Würfel unter der Wurzel und findet dort die Runen. 18 Runen erhascht der Blick des Einäugigen in den Spiegeln, und er sieht auch seinen Namen in Runenschrift dort gespiegelt:

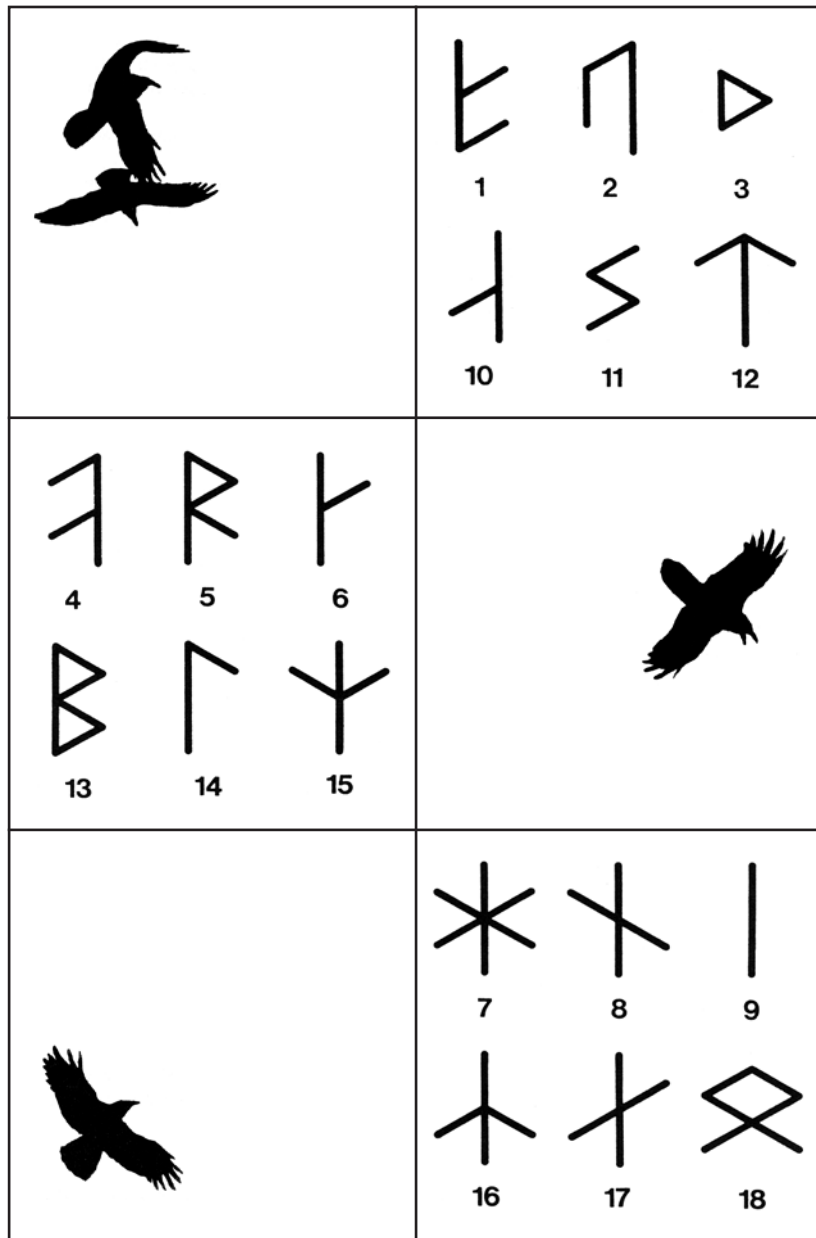


*ODIN*

Odins Name in Runen lautet: OS-DOR-IS-NOT (ODIN) und bedeutet: Der Riese (DOR) ist (IS) des Asen (OS) Schicksal (NOT). Odin und die Götter stammen von Riesen ab, von Eisriesen, allen voran Ymir. In den Ragnarök, dem »letzten Geschick der Götter«, vernichten sich Asen und Riesen gegenseitig. Vom Anfang an und bis zum Ende ist der Riese des Asen Schicksal. Der alte Wanderer sieht das alles im Spiegel. Odin ist eingeweiht. Jetzt ist der Herrscher-, Kriegs- und Totengott auch der Gott der Runen und der Weisheit geworden. Dann erblickt

das blaue Auge des alten Schamanen in der Mitte des Spiegelsaals den Kristall. Und der Saal ist eine Halle, und der einäugige Gott hört die Runen raunen, tönen, lauten:

»Dein Name bedeutet noch viel mehr. Russisch heißt Du, Odin, Eins, der Eine. Freilich erscheinst Du in hundert Gestalten, Du hast hundert Namen, Aspekte und Facetten, wie die Spiegel hier im Saal und wie der Kristall, der alle Runen enthält, aus allen Runen besteht und doch der Eine bleibt.« OS-DOR-IS-NOT hallt und schallt in Saal und Halle. Und die Runen spielen in den Spiegeln. »Zwei Asen, Odin (OS) und Thor (DOR), sehe ich in Deinem Namen, sie stehen in Eis (IS) und Not (NOT). Das ist ihr Asenschicksal (OS-NOT), denn sie sind Kinder der Eisriesen (IS-DOR). Doch sehe ich auch die Asenkraft (OS-DOR)« – spricht die Wala weiter –, »die wird helfen bei Eis und Not (IS-NOT), sie ist das Erbe der Riesen (DOR) an die Asen (OS). Die Asenkraft erwärmt die Welt, taut das Eis, läßt es schmelzen. Die Not wendet sich, Leben entsteht. Dazu ist allerdings ein eiserner Wille (IS) notwendig. Du mußt wollen können, Adlerhaupt, durch das Wollen-Können wird es ein Leichtes sein, das Schicksal (NOT) zu tragen. Deine zwei Raben, Hugin und Munin, »Gedanke« und »Gedenken«, kommen täglich hierher, ich sehe sie tausendfach in den Spiegeln. Bedenke, Rabengott, Du bist im Born der Erinnerung. Begreife, Wolfspfote, Du bist im Kristall«. Du bist im All – hallte es nach, und die Alte schwieg. Überall leuchteten lustige Lichter, als der Runengott den sprechenden Kubus verließ. Hugin und Munin kamen herbeigeflogen, setzten sich auf seine Schultern und sprachen aufgeregt auf ihn ein. Der alte Ase zog seinen breitkrempigen Hut tief in die Stirn und den langen nachtblauen Mantel vor der Brust zusammen, ergriff seinen langen Wanderstab und setzte sich in Bewegung. Der Mantel wehte im Wind, als Wotan im Walde verschwand.



Die Runen im Zauberspiegel, wie sie der Rabengott in der Kristallhöhle sah

## SCHRIFT DER GÖTTER

A ist der Anfang (Z das Ende). Wer anfangen will, muß auch richtig beginnen, wer A sagt, muß auch B sagen, denn B ist der Beginn. Die Zeugung etwa ist ein Anfang, doch erst bei der Geburt beginnt das Leben des Babys. Mama und Papa freuen sich, auch Onkel Didi und Tante Lili und selbst Fifi, der Hund. Das Baby lallt und babbelt in seiner Babysprache. Der Vater ist der Zeuger des Kindes, die Mutter aber hat es erzeugt, getragen und geboren. B ist ein Laut der Geburt (Gebär-mutter). Die Kindersprache ist einfach gestaltet. Aus einem Konsonanten und einem Vokal wird eine Silbe gebildet und diese wiederholt: BABA. Es ist erstaunlich, wie viele Worte und Namen aus dieser primitiven, elementaren Lall- und Babbelsprache übernommen worden sind. Das kann nur an der Ursprünglichkeit dieser Dada-Sprache liegen, daran, daß hier die Wurzeln der Ursprache, der menschlichen Sprache überhaupt, verborgen sind.

Wie kommt Elisabeth zu Lilie? Die Lall- und Ursprache macht es möglich: Aus Elisabeth wird Lili (Lilli). Wenn es dann zu kurz ist, kann Liliane daraus werden. Allerdings geht dabei die erhabene Bedeutung von Elisabeth, »Gott ist Sieben«, vollständig verloren. Dafür wird Liliane zu einem Strauß von Lilien und Lianen.

Das Alphabet besteht aus 26 Buchstaben, Buchrunen, denn Stab bedeutet Rune. Die Schriftzeichen waren ursprünglich Runen, Hieroglyphen, Begriffszeichen, Sinnbilder. Davon kann man heute nur noch ganz wenig erahnen. Die Balken des T bilden ein Kreuz, einen Galgen, das Zeichen wird also etwas mit Tod zu tun haben. B und W, die lautlich eng beieinander tönen, enthalten die Wellenlinie im Zeichen, Sinnbild für Welle und Wasser, sie könnten auf Wasser hindeuten. Schlangen zischen, der Buchstabe für den Zischlaut S ist eine Schlangenlinie. In IAO, ein Name Jehovas, kann man Linie, Winkel

BABA	BEBE	BIBI	BOBO	BUBU
CACA	CECE	CICI	COCO	CUCU
DADA	DEDE	DIDI	DODO	DUDU
Fafa	FEFE	FIFI	FOFO	FUFU
GAGA	GEGE	GIGI	GOGO	GUGU
HAHA	HEHE	HIHI	HOHO	HUHU
JAJA	JEJE	JIJI	JOJO	JUJU
KAKA	KEKE	KIKI	KOKO	KUKU
LALA	LELE	LILI	LOLO	LULU
MAMA	MEME	MIMI	MOMO	MUMU
NANA	NENE	NINI	NONO	NUNU
PAPA	PEPE	PIPI	POPO	PUPU
QAQA	QEQE	QIQI	QOQO	QUQU
RARA	RERE	RIRI	RORO	RURU
SASA	SESE	SISI	SOSO	SUSU
TATA	TETE	TITI	TOTO	TUTU
VAVA	VEVE	VIVI	VOVO	VUVU
WAWA	WEWE	WIWI	WOWO	WUWU
XAXA	XEXE	XIXI	XOXO	XUXU
YAYA	YEYE	YIYI	YOYO	YUYU
ZAZA	ZEZE	ZIZI	ZOZO	ZUZU

*Babysprache als Ursprache*

und Kreis erkennen, da freut sich jeder Geometriker und Freimaurer. Die Erforschung der Buchstaben als Laute und Begriffszeichen wird mit Hilfe der Runen wesentlich ertragreicher sein.

Wie das deutsche Wort sagt – deutsch ist deutlich –, sind die Selbstlaute die eigentlichen Laute, sie können selbständig lauten. Schallwellen der Vokale tragen die Konsonanten, Mitlaute, mit sich, und so kann sich das gesprochene Wort ins elektromagnetische Feld der Akasha-Chronik einkerben. Die Buchstaben bilden den Körper des Wortes, die Vokale seine Seele und die Konsonanten sein geistiges Gerüst. So wird aus dem Wort ein Begriff mit Bedeutung.

Die fünf Vokale A, E, I, O, U sind schwingende Tonwellen mit unterschiedlichen Höhen, Tiefen, Wellenlängen und Frequenzen. Sie

resonieren mit dem elektromagnetischen Feld des Menschen, mit seiner Aura, und korrespondieren mit den Kraftzentren im menschlichen Körper, den Chakras, wo sie auch ihren Sitz haben.

Chakra	Makrokosmos	Vokal	Rune	Mikrokosmos	
Stirn	Erzengel	I	IS	Wille, Ich, Bewußtsein	
Kehle	Engel	E	EH	Erkenntnis, Wort, Rede	
Herz	Mensch	A	AR	Offenes Herz, Liebe	
Bauch	Tier	O	OS	Emotion, Leidenschaft	
Wurzel	Pflanze	U	UR	Trieb, Instinkt	

Chakra	Planet	Vokal	Rune	Farbe	Temperament
Stirn	Saturn	I	IS	violett	kalt
Kehle	Merkur/Jupiter	E	EH	blau	kühl
Herz	Sonne	A	AR	grün	offen
Bauch	Mars/Venus	O	OS	gelb	warm
Wurzel	Mond	U	UR	rot	heiß

Es zeigt sich, daß der Herz-Vokal A der eigentliche Menschenlaut ist. Es ist ja nicht so, daß die anderen Vokale nicht menschlich wären. Aber der noch nicht gefallene planetarische Urmensch, Adam Kadmon in der Kabbala, der Ur-Riese Ymir in der Kala der Runen (Verhehlung der Geheimnisse), hat nicht nur das A im Herzen, sondern auch den Menschen. Nur mit A kann man Ymirs Herz erreichen, wo die Sonne scheint, während in seinen Füßen Pflanzen und Zwerge auf den Wellen des U ihre Triebe und Spiele treiben und im Haupt des Riesen die Erzengel und andere Wesen auf Willens-Schwingungen des I herumreiten. Die Zwerge nennen den Urriesen Umir, die Erzengel nennen ihn Imir. Wer ein Y im Namen hat, hat auch die Wahl, je nach Aussprache zu den Pflanzen oder zu den Erzalben zu sprechen.

Odin, Runengott, hat O und I im Namen. Mit Leidenschaft (O) und Willenskraft (I) betreibt er Runenmagie (Galdwerk), wobei die Runen für ihn eine Art ABC-Waffen des Geistes sind. Mit ihrer Hilfe läßt der alte (H)Ase eine uralte Sprache unsere heutige Sprache



unterwandern, weil der alte Geist sich nach Auferstehung in neueren Formen sehnt. Diese alte Schöpfersprache suchen wir in den Namen. Um den tiefen Bauchtönen O mit dem hohen Kopftönen I zu verbinden, muß man jodeln können. Odin jodelt: Holoroitti.

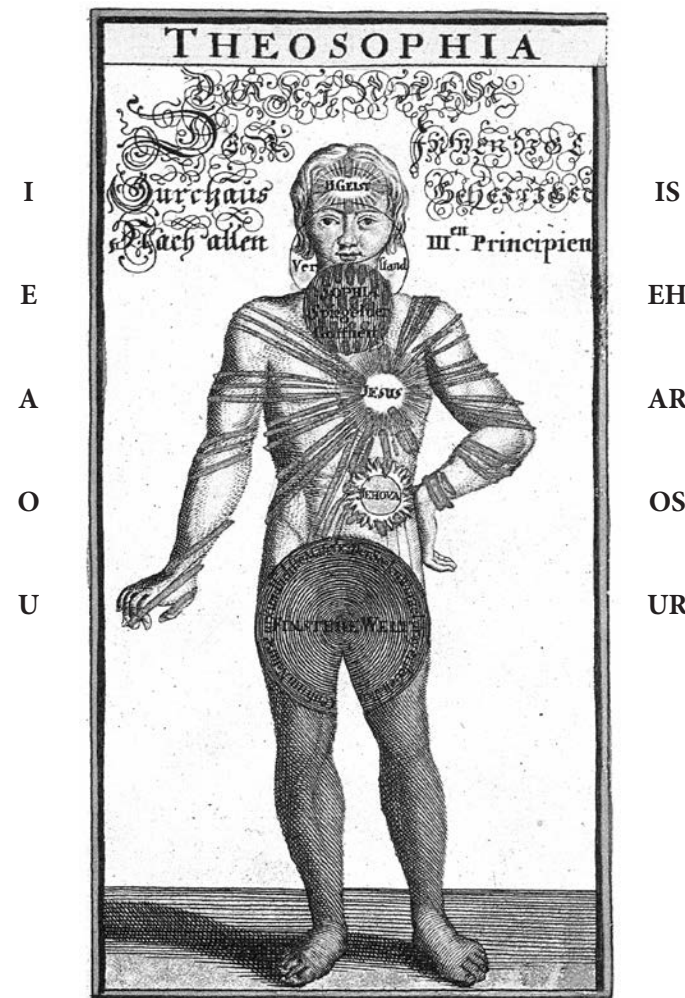
Auch Jehova kann jodeln und noch mehr. Als der Eine Gott beansprucht er gleich alle fünf Vokale für seinen Namen, der ja nur ein verhüllender Tabu-Name (Kala) ist: IEIOUA. Mit fünf Vokalen kann man nicht nur jodeln, sondern auch wie die Katze miauen: MIEAOU. In MIAU steckt wiederum ein anderer Name Jehovas, nämlich IAU. Mit diesen drei Lauten lassen sich Himmel (I) und Erde (U) im Menschen (A) zusammenbringen, Trieb-Wellen (U) und bewußter Wille (I) sind im Herzen (A) eins.

Die drei Grundtöne I, A, U reichen aus, um die ganze Skala der Vokale zu erfassen. Das grüne A greift nach oben zum violetten I und auch nach unten zum roten U, woraus das blaue E = AI und das gelbe O = AU entstehen. Die hohen, hellen, kühlen Laute I und E und die tiefen, dunklen, warmen O und U finden im wohltemperierten A ihren Ausgleich. Nach Swedenborg drücken U und O das Gute, I und E das Wahre aus. Und A ist die Schönheit.

Der namenlose Autor (»Von einem Freimaurer«) schreibt in seinem berühmten »Buchstabenbuch« (1905): »Wenn in der Offenbarung Jesus von sich spricht: Ich bin das Alpha und das Omega, das Aleph und das Thau, so sagt er damit: Ich bin das ganze Alphabet. Und wie gelangte Jesus Christus zum inneren wahrhaftigen Leben? Durch die Buchstabenkunst. Buchstabieren ist das Fundamental-Gesetz des Lebens. Die Buchstabenkunst ist die Ur-Religion.« Und das Johannes-Evangelium beginnt mit den Worten: »Im Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.« Der anonyme Autor des »Buchstabenbuchs« heißt Kolb, er war Schüler von Kerning und Lehrer von Sebottendorf und Weinfurter. Sie alle tradierten die uralte Lehre der Wortesoterik und Lautmagie, jeder auf seine Weise. Vokale sind Mantras, man kann sie auch durch Mudras (Finger- und Handstellungen) zusätzlich zum Ausdruck bringen. Selbst im Fernsehen.

Wotans Wort aus der Edda lautet diesbezüglich so: »Weise ward ich da; Wort mich von Wort zu Wort führte, Werk mich von Werk zu

Werk führte.« Der Wandergott Wotan, Runenfreak, hat die Runen, Jehova den Namen und das Wort, der ägyptische Thoth die Hieroglyphen und Jesus Christus das ganze Alphabet. Die Sprache muß göttlichen Ursprungs sein, wir sind auf der Spur der Schrift der Götter.



Darstellung der Chakras aus »Theosophia Practica« von Johann Georg Gichtel und Johann Georg Graber (1696)

## ANDREA

AR-NOT-DOR-RIT-EH-AR

Diese weibliche Form von Andreas, *mannhaft*, *tapfer*, kam erst im 19. Jahrhundert auf und wurde nach dem zweiten Weltkrieg besonders häufig. In diesem Fall hat man für die Bildung des weiblichen Namens nicht einen Buchstaben hinzugefügt, sondern statt dessen den letzten weggenommen und durch das Fehlen der SIG-SOL-Rune Andrea um Sieg und Sonne gebracht. Dafür hat sie allerdings auch weniger mit unerwarteten Überraschungen (SIG) zu rechnen. Andrea ist wie auch Andreas *mannhaft* und *tapfer*, sie kann gut allein zurechtkommen. Doch ohne Arbeit geht es nicht. Die Schattenrune AR ist zwar edel, aber eben auch mit Arbeit verbunden. Andrea ist die *Andere* (ANDERA), die *Zweite*. Wie bei Andreas gilt die Empfehlung, nach neuen, alternativen Wegen zu suchen. Längst nicht immer sind die ausgetretenen Pfade auch die besten. Es gibt auch verborgene, die sicherer zum Ziel führen. Die Nornen (NOT) als weibliche Namensgottheiten, besonders Werdandi (RIT-DOR-NOT), werden helfen.

## ANDREAS

AR-NOT-DOR-RIT-EH-AR-SIG

Arbeit ist sein Schicksal (AR-NOT). Kraft (DOR) und Flexibilität (RIT) sind vorhanden, aber nur die echte, edle, also sinnvolle Arbeit (EH-AR) führt zum Sieg (SIG). Der griechische Name Andreas bedeutet *mannhaft* und *tapfer*. Eine andere Bedeutung ist der oder das *Andere*. Der heilige Andreas hing am schrägen, am anderen Kreuz, dadurch wurde er berühmt. Solange Andreas den üblichen Weg geht, bleibt er immer nur der *Andere*, der *Zweite*. Deshalb sollte er sich nicht nur am Hergebrachten und Üblichen orientieren, sondern auch nach anderen, alternativen Möglichkeiten Ausschau halten. Edel und anders. Nur so kann er der Erste sein. Findet er die Alternative, erhebt sich der Adler (AR) in die Lüfte und fliegt der Sonne (SOL) entgegen. Andreas' Namensgottheiten sind der Wanderer Rig, die Nornen, Kraftgott Thor und die strahlende Sol. Odins Zaubertiere Adler, Rabe und geflügeltes Roß sind ebenfalls im Namen und warten auf göttliche Order.

## ANGELA

AR-NOT-KAN-EH-LAF-AR

Die Bedeutung des lateinischen Namens Angelus ist *Bote*, *Engel*. Angela ist die weibliche Bildung dazu, *weiblicher Engel*. Es ist ein Wunschname. Das Kind, das Angela genannt wird, soll wie ein Engel sein. Doch wie wird man zum Engel, wenn man schon so heißt? Befragt man die Runen des Namens, wird die Aufmerksamkeit gleich auf die zwei AR-Runen – am Namensanfang und Namensende – gelenkt. AR ist der Adler, AR-NOT das Adlerschicksal, LAF-AR das Leben des Adlers. Engel und Adler haben einiges gemeinsam. Beide sind edle Wesen, können fliegen und sind zwischen Himmel und Erde unterwegs. Um Engel zu werden, muß Angela sehen, was sie vom Adler lernen kann. Der majestätische Vogel (AR), der König (KAN) der Lüfte (EH-LAF), lebt in vollkommener Übereinstimmung mit den Bedingungen der Umwelt, der Natur und der Jahreszeiten. Der Engel ist der *bewußte Adler*. Folgt Angela dem Wesen des Adlers (aber nicht als Raubvogel), hat sie den Weg zum Engel beschritten.

## ANGELIKA

AR-NOT-KAN-EH-LAF-IS-KAN-AR

Angelika bedeutet *engelhaft*, *kleiner Engel*, *Engelchen*, und ist eine Ableitung von Angela. Die Erwartungen an Angelika sind nicht ganz so groß wie an Angela, den *Engel*. Am Thema des Namens hat sich bei Angelika im Vergleich zu Angela zwar nichts geändert, die Richtung bleibt gleich, aber sie muß nicht so hoch hinaus wie diese und darf »menschlicher« bleiben. Durch die zugefügten Runen IS und KAN lebt Angelika ihr Leben (NOT-LAF) selbstbezogener, unter Umständen auch egoistischer (IS). IS-KAN: Ich kann. Das gibt Selbstbewußtsein, sollte aber nicht zu Übertreibungen führen. Als *engelhaftes Wesen* kann Angelika zwar fliegen, muß aber nicht wie die Engel die Götter erreichen. Besser, sie bleibt dem Boden etwas näher und fliegt nicht zu hoch hinauf. Sonst stürzt sie noch ab wie einst Ikarus, der der Sonne zu nahe kam.

## ROSA

RIT-OS-SIG-AR

Rosa ist die *Rose*. Der Name stammt aus dem Italienischen und kam im 19. Jahrhundert nach Deutschland. Er wird auch als Kurzform von Roswitha, *schneller Ruhm*, verwendet. Die Rose ist ein Symbol für das Weibliche, die rote Rose für die leidenschaftliche Liebe. Von Leidenschaft (OS, Bauch) und Liebe (AR, Herz) sprechen auch die Vokal-Runen des Namens Rosa. Mit den Konsonanten-Runen dagegen ist man gleich bei der Sonne. RIT-SOL ist der Sonnenwagen, in dem die Sonne am Tage über den Himmel wandert, um sich dann bei Sonnenuntergang auf die dunkle Nachtseite der Welt zu begeben. Mit Rosa sind wir auf der Sonnenseite, der Tagseite der Welt. Die Sonne verkörpert den bewußten, individuellen Aspekt des Menschen. Im Sonnenwagen sind die Helden. Der Sonnenwagen macht es möglich, unbewußte Leidenschaft (Nacht) und bewußte Liebe (Tag) miteinander zu verbinden. So wie Odin durch Wut zu Weisheit kam, kann Rosa von der leidenschaftlichen Liebe, die immer auch mit Leid verbunden ist, zur selbstlosen und damit leidlosen Liebe des Herzens gelangen. Steht ihre Leidenschaft (OS) nicht im Widerspruch zur Herzensliebe (AR), hat Rosa (RIT) eine Ausstrahlung wie die Sonne (SOL), die ohne Wünsche und Erwartungen einfach strahlt.

## ROSEMARIE

RIT-OS-SIG-EH-MAN-AR-RIT-IS

»Rosemarie, Rosemarie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie«, schrieb Hermann Löns und machte den Namen so volkstümlich. Ebenso trug Agnes Günthers vielgelesener Roman »Die Heilige und ihr Narr« zur Geläufigkeit des Namens bei. Es ist ein Doppelname aus Rose und Marie. Die rote Rose gilt als Symbol für die Frau in leidenschaftlicher Liebe. Marie dagegen ist Maria im blauen Mantel, Jungfrau und Mutter Gottes. Das größte Geheimnis des Namens Rosemarie besteht darin, daß es sich eigentlich um einen Tarnnamen für *Maria-Magdalena* handelt. Diese war ebenso Jesu Schülerin wie auch seine Gefährtin und Geliebte, obwohl die Bibel nichts darüber berichtet. In Rosemarie findet man nebeneinander die heilige Jungfrau und die leidenschaftliche Geliebte. Rosemarie ist die *rote Marie*.

## ROSWITHA

RIT-OS-SIG-UR-IS-TYR-AR

Den »Namen der Rose« zu deuten, ist nicht einfach, zumal sich bei Roswitha verschiedene Bedeutungen überlagern. Althochdeutsch trennt man den Namen in RO und SWITHA, wobei RO der *Ruhm* ist und SWITHA *heftig, schnell, geschwind* heißt. Die ursprüngliche germanische Bedeutung ist *schneller Ruhm*. Doch auch andere Bedeutungen klingen an, schwingen mit und bereichern das Potential des Namens. Man hört das *Rosß (ROS) wiehern*. WITHA kann auch für *weiß* stehen, dann haben wir ein *weißes Rosß*. Für italienisch-lateinische Ohren entsteht Ros-vita, *das Leben einer Rose*. Lateinisch-germanisch hören wir die *weiße Rose (ROS-WITHA)* heraus. Während der Name Rosa die rote Rose und damit die Leidenschaft anspricht, ist es bei Roswitha eher die weiße Rose, die Frau in Unschuld oder Trauer. Die rote Rose bezeichnet den Eros, die weiße Agape, die schenkende Nächstenliebe. Ros vitalis ist *Lebenswasser* und *Muttermilch*, in Roswitha steckt das verwirrende *Wissen (WITHA)* von *Sleipnir (ROS) dem Geschwinden (SWITHA)*.

## RUDI

RIT-UR-DOR-IS

Als Abkürzung von Rudolf, *ruhmreicher Wolf*, ist der Name Rudi recht verbreitet. Wie bei allen Kurzformen wird ein Teil des eigentlichen Namens unsichtbar, in diesem Fall wird der Wolf unterschlagen. Doch im Verborgenen ist er immer noch vorhanden, deshalb darf er nicht vergessen werden. Sonst besteht die Gefahr, daß der verdrängte Wolf außer Kontrolle gerät. Die bei Abkürzungen häufige Endrunen IS betont das Ich, was eine Kräftigung der Persönlichkeit mit sich bringt. Man kann alle Kräfte (DOR) auf sich selbst (IS) beziehen. Rudi: Der Ruhm (RUD) und ich (IS). Lebt man moralisch integer, ist diese Einstellung vertretbar. Doch Selbstüberschätzung und zu starke Selbstdurchsetzung führt häufig zu Erstarrung, egoistischer Absonderung und Einsamkeit. Wer Rudi heißt, muß nicht nur den Wolf, sondern auch den Egoismus unter Kontrolle halten. Diese sind für ihn die Stolpersteine auf dem Weg zur starken Persönlichkeit. Doch wer die Gefahr kennt, kommt nicht darin um, heißt es.